

* Eine Denkschrift der Textilarbeiter. Der Verband christlicher Textilarbeiter Desterreichs hat im Namen der Textilarbeiterschaft an die bedeutenderen Industriellenverbände der Textilindustrie eine Denkschrift verfasst, in der angesichts der herrschenden Teuerung eine Lohnaufbesserung für die Textilarbeiterschaft verlangt wird. Die Forderung begründet die Denkschrift mit folgendem:

Durch den Mangel an Rohmaterial in der Textilindustrie arbeiten heute viele Web-, Spinn-, Appretur-, Stoffärbefabriken usw. nur mehr drei oder vier Tage in der Woche. Die Textilarbeiterschaft leidet sehr schwer darunter. Wenn auch viele Unternehmer für die arbeitslose Zeit eine Vergütung gewähren, so ist dieselbe doch in keinem Falle so groß, als der Verdienstaufschlag beträgt. Auch wird heute in der Textilindustrie meistens Abfallgarn und Ersahstoffe, überhaupt schlechtes Material verarbeitet, wodurch die Arbeiterschaft wieder Schaden erleidet, nachdem schlechtes Material nicht so gut zu verarbeiten ist als erstklassiges in der Friedenszeit. Die meistens im Akkordlohn stehende Textilarbeiterschaft kommt bei solchem Material nicht auf den entsprechenden Lohn, auch wenn die Unternehmer eine Vergütung der Arbeiterschaft dafür gewähren. Es besteht daher die Tatsache, daß die Löhne der Textilarbeiterschaft während des Krieges, wenn nicht gesunken, so doch denen der Friedenszeit gleich geblieben sind. Die Textilunternehmer haben zwar Kriegszulagen gewährt, doch diese stehen in keinem Verhältnis zu der herrschenden Teuerung. Das Mißverhältnis zwischen Lohn und Lebensmittelpreisen ist um so empfindlicher, nachdem die Textilarbeiterschaft auch in Friedenszeiten stets zu den am niedrigsten entlohnten Arbeiterkategorien zählt.

Die Denkschrift des christlichen Textilarbeiterverbandes weist auch darauf hin, daß diejenigen Textilbetriebe, die heute noch teilweise oder voll arbeiten, meistens Kriegslieferungen auszuführen haben und dabei schön verdienen, aber auch die Textilbetriebe, welche für die Privatwirtschaft arbeiten verdienen bei den herrschenden hohen Warenpreisen. Auf jedem Fall sind diese Unternehmer besser daran, als diejenigen, welche ihren Betrieb bereits lange Zeit wegen Mangel an Rohmaterial gesperrt haben und so nicht nur nichts verdienen, sondern noch ihre Arbeiterschaft unterstützen. Die teilweise oder vollbeschäftigten Textilunternehmungen sind daher in der Lage, ihrer Arbeiterschaft eine entsprechende Lohnerhöhung zu gewähren. Die Denkschrift bricht zum Schlusse die Hoffnung aus, daß die Herren Textilwarenfabrikanten den Wunsch der Arbeiterschaft nach Möglichkeit berücksichtigen werden, wofür der Dank der Arbeiterschaft in einer gesteigerten, der Textilindustrie wider zugute kommenden Arbeitsfreudigkeit zum Ausdruck kommen wird.